





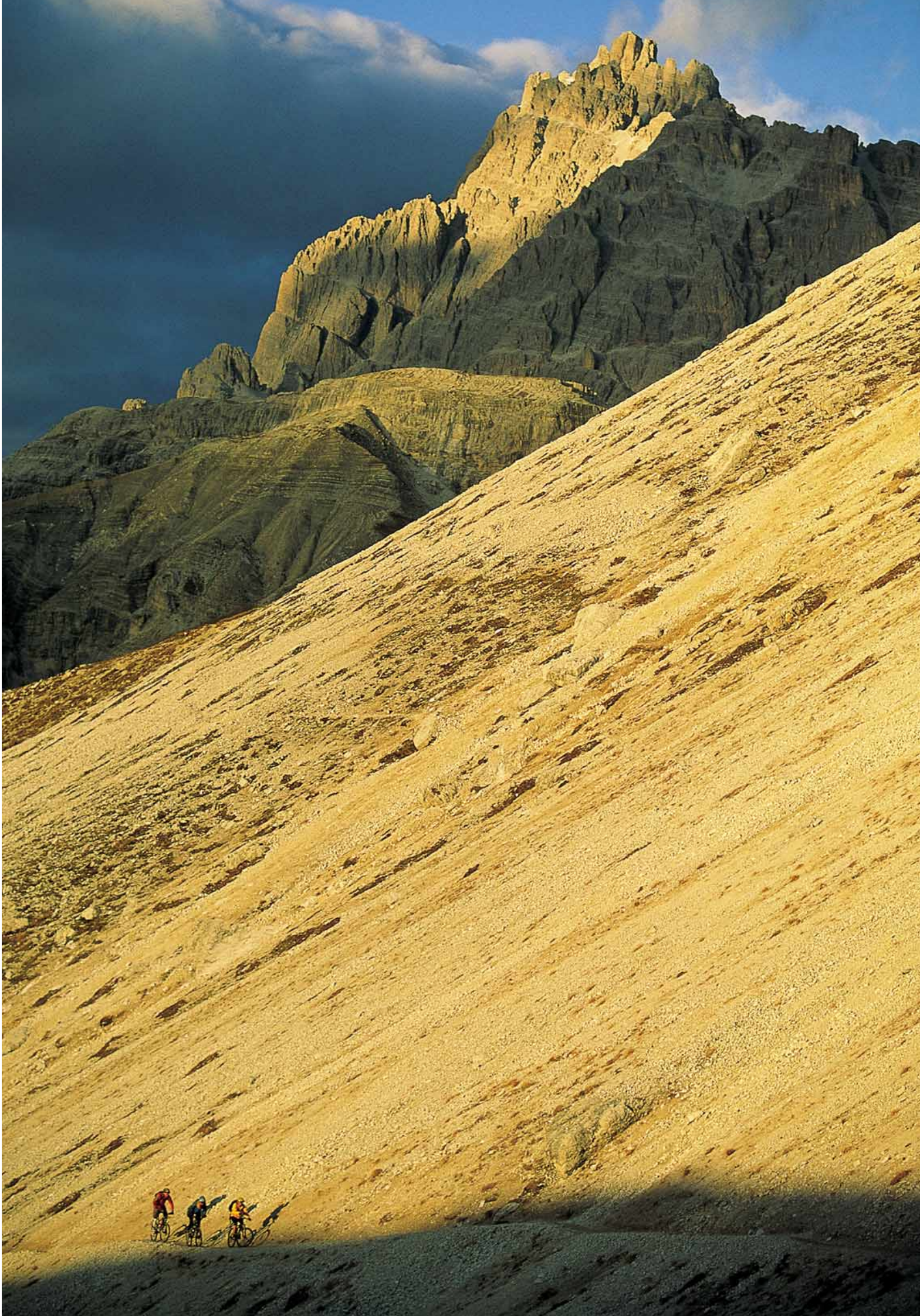
Drei-Zinnen-Tour

4

**TAGE
GÄNSE-
HAUT**

Durch eine der schönsten Felskulissen der Welt zieht sich eine Blutspur: die Militärpisten des Dolomitenkrieges. Vier Tage entlang der ehemaligen Frontlinie.

Kein Baum,
kein Strauch:
In den
Sextener
Dolomiten
regiert der
blanke Fels
(Dreischuster-
spitze).





GRANATENEINSCHLÄGE - DIE BLEICHEN BERGE ERZÄHLEN GESCHICHTE

Damals hart umkämpft: der Paternkofel. Hier die Überfahrt zur Drei-Zinnen-Hütte.

FELSTÜRME UND SAGENHAFTE ABFAHRTSTRAILS





Der Sage nach sind sie die versteinerte Krone des Königs Sorapis: die Cadinispitzen.

text Robert Thätig foto Robert Bösch

Dumpfes Grollen der schweren Batterien von der Strudelalpe vermischt sich mit den leichteren Kalibern vom Drei-Zinnen-Plateau. Sie vereinen sich in einem Punkt, der Forcella Castrati, die zeitweise gänzlich in den Schwaden der Einschläge verschwindet. Aus glühend heißen Rohren brechen in kürzestem Zeitabstand die Mündungsfeuer hervor, neben den Geschützen türmen sich die leeren Kartuschen auf - Schnellfeuer. Diesen Moment des Zögerns beim Angreifer nutzen österreichische Offiziere, obwohl einige von ihnen selbst verwundet sind. Es gelingt ihnen im Zuge der allgemeinen Verwirrung, den Rand der Kuppe zu überwinden und wieder in die verlorenen Gräben einzudringen. Mit Sturmmessern wird der Graben im Bajonettkampf aufgerollt. Nach einer halben Stunde ist die Nordkuppe wieder in österreichischer Hand.

Walther Schaumanns anschauliche Schilderungen über die erbitterten Kämpfe des „Grande Guerra“ in den Dolomiten lassen in meinem Kopf einen richtigen Film ablaufen. Spannender und vor allem originalgetreuer als von ihm, kann man derartige Eindrücke des Dolomitenkrieges kaum geschildert bekommen. Schaumann war selbst als Kaiserjäger-Offizier im Kampfabschnitt um den Mt. Piano stationiert. Fast ein Jahrhundert später starren uns jetzt die streckenweise eingestürzten Stollenmundlöcher und Kaverneneingänge wie dunkle Augen an. Stumm und bedrohlich. Als ob sie uns auch verschlingen wollten. Einen Augenblick verharren wir schweigend auf den Resten eines restaurierten Laufgrabens unweit der Forcella Castrati. Unser Blick schweift über das ehemals blutdurchtränkte Schlachtfeld. Auf der von Granateinschlägen übersäten Geröllwüste, aus der einst der tausendfache Tod brüllte, bleibt das Auge an den Resten der Stellungen hängen, die unser Reiseführer als ehemalige Stellungen der „Guardia Napoleone“ beschreibt. Schaumanns Initiative und einer Armada an freiwilligen Helfern ist es zu verdanken, dass die verfallenen Laufgräben und die verbliebenen Reste der ehemaligen Stellungen, die durch ein Netz an Frontwegen



verbunden waren, wieder begehbar gemacht wurden. So entstand ein Freilichtmuseum, das Zeitzeugnis und Mahnmahl zugleich ist. Auch wenn der historische Rundweg per Bike aus Gründen der Pietät nicht mehr zu befahren ist, vermittelt eine Erkundungstour per pedes, nicht minder eindrucksvoll, die schrecklichen Kriegszeiten.

Wir sind in Toblach gestartet, um in vier Tagen die Gegend um den Misurinasee näher zu erkunden. Er bildet das Bindeglied zwischen den Sextener Dolomiten und dem Talkessel um Cortina d'Ampezzo. Hier, im Ostteil der Dolomiten, dominiert kahler Fels und nur wenige Verbindungen eignen sich zum Biken. Felsklötze und ausgedehnte Schotterfelder stellen gewisse fahrtechnische Anforderungen dar. Mangels weitläufiger Almgebiete geht es selten sanft bergauf, dafür aber fast immer umso steiler bergab. Mit fortgeschrittener Fahrtechnik sind die alten Militärstraßen jedoch gut befahrbar.

Unsere Route hangelt sich entlang der ehemaligen Frontlinie und stößt dabei immer wieder auf Relikte des Dolomitenkrieges. So auch am Ende des ersten Tages auf der Plätzwiese. Die weitgehend gut erhaltene Sperrwerk-Anlage markierte damals die österreichische Front. Unsere Tagesplanung gibt uns sogar ausreichend Zeit für einen Abstecher auf den Strudelkopf mit seinem weithin sichtbaren Heimkehrerkreuz. Als wir an den zerstörten Bunkeranlagen vorbei den Gipfel erreichen, ziehen sich über unseren Köpfen bedrohliche Wolken zusammen: ein Gewitter. Das Grollen des Donners bricht sich in den nahen Wänden der Hohen Gaisl und hallt mit vielfachem Echo aus verschiedenen Richtungen wieder zu uns herüber. So ähnlich muss es sich angehört haben, als die Haubitzen von der Strudelalpe Sperrfeuer über das gegenüberliegende Gipfelplateau des Mt. Piano legten. Gerade noch rechtzeitig können wir in unser Nachtlager in der Dürrensteinhütte flüchten. Eine Option, die den Kämpfern während des „Grande Guerra“ nicht offenstand.

Am nächsten Morgen erinnert kaum mehr

etwas an den gestrigen Schauer. Selbst die Hüttenterrasse ist bereits wieder abgetrocknet. Frühstück im Freien bei reingewaschener Luft auf 2000 Metern Seehöhe. Und noch besser: Gleich nach der morgendlichen Stärkung geht es die erkämpften Höhenmeter abwärts. Einige von uns ziehen die weiten Schleifen der alten Militärpiste nach Schludersbach zum Speedrausch vor, wir aber lenken schnurstracks auf einen Holzbohlenweg, der die sumpfige Plätzwiese quert. Nach den letzten Wegweisern bricht das Hochmoor abrupt in einer Felsstufe zum Eingang des Knappenfußtals hin ab. Mit Stufen und Absätzen gespickt, quert der schmierige Felsensteig die fast senkrecht abfallende Bergflanke. Die ersten kleinen Drops über einzelne Wurzeln sind problemlos zu meistern. Aber der Neigungswinkel nimmt abermals zu, der Trail wird noch verwinkelter, ein Rechts-haken - wir sind unten.

Ähnliche Hochgefühle löst ein mir bisher völlig unbekannter Abfahrtstrail am Freilichtmuseum aus. Anstatt direkt ins Tal hinunterzuheizen, biegen wir oberhalb der Forcella Alta links von der Asphaltpiste ab und schwingen in einen versteckten Wanderweg. Abwechselnd komfortabel weit, dann wieder nur handtuchbreit, aber stets ohne ernsthafte Schwierigkeiten, kurvt der Pfad über die Forcella Bassa und läuft am idyllischen Antornosee aus.

Anderntags heißt es wieder zeitig raus aus den Federn, um den Anstieg zur Auronzohütte noch vor der Autokarawane zu schaffen. Bis zur Malga Rinbianco ist der Neigungswinkel noch ideal zum Warmtreten, danach folgt der schweißtreibende Teerabschnitt bis zum Fuß der Drei Zinnen. Die Belohnung folgt am Paternsattel: Ganz für uns allein dürfen wir die sensationelle Aussicht auf die berühmten Drei-Zinnen-Nordwände genießen. Schutzsuchend kauert sich die Büllejochhütte an die Felswand. Hier werden wir übernachten und erstmal einen Teller Speckknödel-Suppe löffeln. ■



INFO 3 ZINNEN

TOURDATEN

Die Vier-Tage-Tour misst insgesamt

145 km und ca. 5600 hm

1. Tag: Neutoblach–Dürrensteinhütte, 33 km/1 300 hm.
2. Tag: Dürrenstein.–Lago d'Antorno, 36 km/1 500 hm.
3. Tag: Lago d'Ant.–Büllelejochhütte, 27 km/1 600 hm.
4. Tag: Büllelejochhütte–Neutoblach, 50 km/1 300 hm.

ANFAHRT

Mit dem Auto Von Norden über die Brenner-Autobahn, Ausfahrt Brixen. Auf der Pustertalstraße via Bruneck, Welsberg und Niederdorf nach Toblach (von München ca. 3:30 Std.). **Mit der Bahn** Am sinnvollsten ist die Verbindung bis Franzensfeste und per Regionalzug (mit Biketransp.) durchs Pustertal bis Neutoblach.

KARTEN/LITERATUR

Karten Es gibt eine Kompass-Sonderausgabe „Dolomitenkrieg“, Nr. 972 (Maßstab 1: 50 000), die den damaligen Frontverlauf eingezeichnet hat. Leider wird sie inzwischen nicht mehr aufgelegt. Noch zu haben: Kompass-Karte Nr. 55 „Cortina d'Ampezzo“. Detaillierter sind die Karten der Casa Editrice Tabacco (Maßstab 1:25 000), die vor Ort überall erhältlich sind. Allerdings braucht man hier zwei Kartenblätter, um die ganze Runde abzudecken. (Nr. 03: „Cortina d'Ampezzo e Dolomiti Ampezzane“ und Nr. 10: „Sextener Dolomiten/Dolomiti di Sesto“).

Literatur Mehr über den Kriegsverlauf und die Front im Dolomitenkrieg „Grande Guerra“: „Schauplätze des Dolomitenkrieges“ von Walther Schaumann, Ghedina & Tassotti (1985). Auch sehr anschaulich: „Die Front in Fels und Eis“ von Günther Langes, Athesia Verlag ('97).

WEGWEISER UND UNTERKÜNFTE

Eine genaue Routenbeschreibung mit Unterkunfts-adressen gibt's auf den nächsten drei Seiten.



Ausgabe 8/2003

Information zur
Fotostory Dolomiten-/Drei-Zinnen-Tour

Tourdaten: Die Vier-Tage-Tour misst insgesamt 145 km und ca. 5600 hm

1. **Tag:** Neutoblach-Dürrensteinhütte, 33 km/1300 hm
2. **Tag:** Dürrensteinh.-Lago d'Antorno, 36 km/1500 hm
3. **Tag:** Lago d'Ant.-Büllelejochhütte, 27 km/1600 hm
4. **Tag:** Büllelejochhütte-Neutoblach, 50 km/1300 hm

Tourenbeschreibung (mit Leuchtsift in die Karte eintragen):

1. **Tag:** Bhf. Neutoblach (Ri. Westen an Carabinieri-Kaserne vorbei) → Ortsteil Rienz → Gustav Mahler Stube → Tiergehege → Bad Maistatt (M27) → Bhf. Niederdorf → Lerche (M 1) → Schmieden → Brücke (M 37 und Trial M37a) → Abzw. Stollaalpe → Stollaalpe (M 18, bei Erreichen der Lichtung scharf links zur Teerstraße zurück) → Plätzwiese (M 37) → Dürrensteinhütte
2. **Tag:** Strudelkopf (M 34, später Heimkehrkreuz) → Dürrensteinhütte → Abzw. M 18 gegenüber Plätzwiesenhütte → Cimabanche via M18 durchs Knappenfußtal (alternativ: Militäripiste M 37 bis Schluderbach und Bahnhof bis Cimabanche) → nach 1.1 Km bei den Straßwärterhäuschen Abzw. ins Val Gotres (M8) → Forcella Lerosa → Ra Stua (M 8 via Militärweg, beide Wege fahrbar!) → Parkplatz in Kehre "Il Torniche" (li bergan, nach gut 800m re ab bis ehem. Bahnhof) → Bahnhof (re über Felizonschlucht und durch Tunnel) → Cademai (li und am Krankenhaus vorbei Ri Chiave) → Rif. Mietres (150m nach der Hütte re M 153 und nach 180m li steil bergauf, dann re) → Malga Larieto (100m danach li M211 entlang der Telegrafmasten) → Rio Gere → Passo Tre Croci (via Campo Marzo) → Misurinasee (SS 48 und alte Straße) → Uferweg am Westufer → Rif. Genzianella → Mt. Pianostraße (M 122, nach 1.7 km re ab) → Forcella Bassa (re ab auf querenden Weg) → Rif. Lago d'Antorno
3. **Tag:** Forcella Bassa (auf bekanntem Trail) → Monte Pianostraße-Rif. Angelo Bosi (Besuch des Freilichtmuseums) → Forcella Alta (nach 1.8 km Pfadabzweig nach Zaun) → Forcella Bassa → Antornosee-Mautstelle (nach 150m li abzweigen, am Bach rechts aufwärts) → Malga Rinbianco → Auronzohütte → Lavaredohütte → Drei Zinnenhütte (M 101) → zurück via Paternsattel bis Abzw. Büllelejochhütte (M104) → Cenghiaseen → Büllelejochhütte
4. **Tag:** Rif. Lavaredo → Abzw. Val Marzon (M 104) → Casoni della Casera → Rif. Citta di carpi (M 121) → Col de Varda-Misurina (Ostufer) → SS 48b bis Kreuzung mit Bahnhof 400m vor Mündung (re auf Bahnhof) → Dürrensee-Zinnenblick → Höhlensteintal bis zur alten Schmelze → Toblacher See (Ostuferrweg) → Saghäuser → Bhf. Neutoblach

<p>Die Tour ist auf vier Etappen aufgeteilt, um noch ausreichend Zeit für die Besichtigungen der historischen Schauplätze zu haben. Sie lässt sich aber auch problemlos in drei Tagen bewältigen oder flexibel in alle Richtungen hin verlängern, z.B. ab Ra Stua ins Fanesbikeparadies. Neben den traumhaften Panoramen der östlichen Dolomiten macht die Erkundung der ehemaligen Stellungen des Dolomitenkriegs den besonderen Reiz der Runde aus, wobei die Wegführung sich stets nahe an die einstige Frontlinie hält. Das absolute Highlight bildet dabei das Freilichtmuseum mit den wiederhergestellten Stellungenanlagen auf dem Gipfelplateau des Monte Piano. Auch wenn der historische Rundweg aus Pietätsgründen nicht per Bike befahren werden darf ein absolutes Muß per pedes.</p> <p>Während die Uphills praktisch gänzlich auf alten Militärstraßen verlaufen, sind die Abfahrten mit wunderschönen Trialabschnitten gespickt, die fahrttechnisch mit einer Ausnahme als mittelmäßig anspruchsvoll zu bezeichnen sind. Auf die technische Schlüsselstelle trifft man bereits zu Beginn des zweiten Tages bei der Einfahrt des Steigs ins Knappenfußtal, der allerdings von weniger erfahrenen Bikern bequem auf der alten Militärstraße nach Schludersbach umfahren werden kann.</p>	
<p>Übernachten:</p>	
<p>1. Übernachtung</p>	<p>Dürrensteinhütte, Tel. 0039/0474/972505 (alternativ: Plätzwiesenhütte 0039/0474-748663)</p>
<p>Einkehr:</p>	<p>Rifugio Ra Stua, Tel. 0436-5753 Rifugio Col Tondo, Tel. 0039/0436-3244 Rifugio Mietres 0039/0436-3245 Rifugio Genzianella 0039/0435-9530 (alternativ Rifugio Miralago 0436-39123)</p>
<p>2. Übernachtung</p>	<p>Rifugio Lago d'Antorno - 0039/0435-39148</p>
<p>Einkehr:</p>	<p>Rifugio A. Bosi Monte Piana 0039/0435-39034 Rifugio Auronzo 0039/0435-39002 Rifugio Lavaredo 0039/0349-6028675 Drei Zinnenhütte 0039/0474-972002</p>
<p>3. Übernachtung</p>	<p>Büllelejoehütte - 0039/0474-710258</p>
<p>Einkehr:</p>	<p>Rifugio Citta di Carpi 0039/0435-39139 Rifugio Col de Varda 0039/0435-39041</p>

<p>Für alle, die nach der Anreise noch eine Übernachtung in Toblach einplanen, empfehlen wir das Hotel Rosengarten (0039/0474-972458). Geführte Touren in der Region bietet die Crew von dolobike.com sowie MTB-Profi Freddy Mair (www.dolomiting.com) an, Fun Bike hat eine kleine Mappe mit Tourenvorschlägen ausgearbeitet (vor Ort gegen Gebühr erhältlich). Anfang Juli findet alljährlich der Dolomiti Superbike-Marathon, das härteste Bikerennen der Dolomiten statt</p>
<p>Anfahrt: Von Norden über den Brenner kommend zweigt man bei Brixen von der Autobahn ab und fährt auf der mittlerenweile recht gut ausgebauten Pustertalstraße via Bruneck, Welsberg und Niederdorf nach Toblach (3-3 1/2 Stunden ab München). Wenig problematisch ist auch die Anreise per Bahn. Am sinnvollsten erscheint die Verbindung bis Franzensfeste um dort auf den Regionalzug (mit Bikertransport) durchs Pustertal umzusteigen. Startpunkt ist am Bahnhof in Neutoblach oder alternativ in Niederdorf, ebenfalls am Bahnhof, der im Zuge der ersten Etappe passiert wird.</p>
<p>Karten: Einen guten Überblick mit dem illustrierten Frontverlauf sowie einigen hilfreichen Anmerkungen liefert die Kompaßkarte Sonderausgabe „Dolomitenkrieg“ Nr. 972 im Maßstab 1:50.000, bei der allerdings Anfang und Ende der Tour nicht in ihrer Gesamtheit abgedeckt werden. Detaillierter sind die Karten der Casa Editrice Tabacco im Maßstab 1:25.000, die vor Ort überall erhältlich sind (zu beziehen auch in Deutschland). Allerdings braucht man auch hier zwei Karten um die ganze Runde nachvollziehen zu können (Nr. 03 „Cortina d'Ampezzo e Dolomiti Ampezzane“ sowie Nr. 10 „Sextener Dolomiten/Dolomiti di Sesto“)</p>
<p>Literatur: Wer mehr über den Kriegsverlauf und die Front im Dolomitenkrieg, dem "Grande Guerra" erfahren möchte, dem sei folgende Literatur ans Herz gelegt: Walther Schaumann, Schauplätze des Dolomitenkrieges 1a - östliche Dolomiten, Ghedina & Tassotti, Bassano di Grappa, 1985 Günther Langes, Die Front in Fels und Eis, Athesia Verlag, Bozen, 1997 Heinz von Lichem, Gebirgskrieg 1915-1918 Band 2: Die Dolomitenfront, Athesia Verlag, Bozen, 1997 Heinz von Lichem, Der Tiroler Hochgebirgskrieg im Luftbild 1915-1918, Steiger Verlag, Innsbruck, 1985 Peter Kübler/Hugo Reider, Kampf um die Drei Zinnen, Athesia verlag, Bozen 1992 Luciana Palla, Krieg in den Dolomiten, CD der "Communita' Ladina" (in dt. und ital.)</p>
<p>Weg-Sperrungen für Mountainbiker: http://www.rosengarten.it/de/Freizeit/23_Mountainbike/d_gesperrte_wege_de_hotel_rosengarten_toblach_dobbiaco.htm</p>